

Weihnachstoratorium Ristenpart / RIAS

Generell gilt:

Aufnahme (technisch)

technisch damals wegweisend! relativ geringe Verzerrungen / nur wenige Pitch-Probleme (werden falls vorhanden im Weiteren erwähnt) / geringes Rauschen

Idealfall der einmikrofonigen Aufnahme in der Jesus Christus Kirche Berlin: Balance alleine durch Positionierung zum Mikro.

Aufnahme (gestalterisch)

Distanzen immer eher nah am Mikro, wobei dies in der Akustik der JCK Berlin hervorragend funktioniert!

Montage:

Pausen werden in der Länge nicht verändert, wohl aber neu montiert (Gelbband-Einbruch, Rauschverhalten, etc)!

Pitch:

Aufnahme wurde trackweise eingespielt. Somit variiert die Pitch-Frage entsprechend. Im Remastering wurde trackweise um bis zu +- 40 Cent korrigiert (wodurch Länge/Tempo entsprechend verändert wurden). Teilweise variiert die Korrektur auch innerhalb des Tracks.

Nr. 1 Coro Jauchzet frohlocket

Erstaunlich, wie transparent die mono-Aufnahme mit den Klangmassen fertig wird: Da ist kein Klangbrei, nirgends. Gestalterisch hervorragend gemachte Aufnahme: Präsenz, kombiniert mit der notwendigen Räumlichkeit. Leider hat bringt gerade der Beginn ein erhöhtes Zerren.

Am Ende von 1 hört man ein langes Nachecho (wurde reduziert), welches wohl auch der langen Lagerung der Analogbänder geschuldet ist.

Nr. 2 Es begab sich aber...

Selbstverständlich kennen wir heute die Vorzüge eines schnelleren Tempos. Was aber Helmut Krebs in diesem langsamen Metrum an Deutung im Text findet (ab '...die war schwanger...'), lässt mich diese Diskussion vergessen.

An zwei Stellen Bandprasseln hörbar (wurde maximal reduziert).

Nr. 3 Nun wird... und 4 Bereite Dich

Für damalige Zeit erstaunlich hohes Niveau der Oboen (offener Klang, Ansprache, Intonation).

Nr. 8 Aria Großer Herr und starker König

Pitch wurde um 40 Cent abgesenkt (Tonhöhenübergang ging ohne diese Korrektur gar nicht!)

Pause vor 8 hatte starkes Bandprasseln. Dieses wurde reduziert (wie im übrigen auch in vielen folgenden Pausen, dann nicht mehr einzeln erwähnt)

Tempo: Alte Schule, schleppt sehr. Stimme erlaubt sich manches Glissando.

Sehr gute Trompete.

Nr. 9 Choral Ach mein herzlichstes Jesulein

Gutes Beispiel für Klangregie damals: In 8 wird die Trompete solistisch geführt, in 9 hingegen als räumlich, hinter dem Chor tretend, aufgefasst.

Nr. 10 Sinfonia

Hier im heutigen Sinne zügiges Tempo.

Spektrum wurde dezent den anderen Nummern angepasst. Offensichtlich gab es bei diesem Stück Band-Kopf-Kontaktprobleme, denn auch innerhalb des Stückes fällt an einer Stelle der Glanz komplett weg. Dies wurde soweit möglich behoben.

Nr. 11 Und es waren Hirten

In allen Stücken mit Helmut Krebs zeigt das Band identische, von anderen Stücken abweichende Probleme. Offensichtlich wurden die Rezitative en Block produziert.

Nr. 13 Und der Engel sprach zu ihnen

Der Beginn ist bei der ursprünglichen Montage leicht angeschnitten worden; dies lässt sich nicht mit Material aus dieser Aufnahme reparieren.

Nr. 15 Frohe Hirten

Flöte zu Beginn schlecht intoniert. Helmut Krebs singt den zweiten Teil (Geht, die Freude heißt zu schön) viel näher ins Mikro als den A-Teil.

Nr. 19 Schlafe mein liebster

Hier wieder recht fließendes Tempo, was aber mit Einsatz der Stimme zurückgenommen wird. Großes Rit im Übergang zum da capo.

Nr. 21 Ehre sei Gott

Durchaus auch heute aktuelle Tempowahl.

Nr. 23 Wir singen Dir in Deinem Heer

Ristenpart baut hier erstaunlich wenig Schlusswirkung ein. Vorechos vor dem Beginn des Stückes sind hier – wie auch in anderen, vergleichbaren Stellen – nicht reduzierbar. Tonhöhendrift (am Ende des Stückes waren es -20 Cent) wurde ausgeglichen.

Nr. 24 Chor Herrscher des Himmels

Vorechos reduziert. Hervorragende Trompete. Tempowahl und Dynamik statisch. Ausnahmsweise gibt es hier einen Schnitt...

Nr. 26 Lasset uns nun gehen (hat keinen eigenen Track)

Übergang aus Nr 24 durch Schnitt unorganisch geworden. Lässt sich nicht korrigieren.

Nr. 27 Er hat sein Volk getröst (hat keinen eigenen Track)

Der montage-technische Tiefpunkt der Aufnahme: Ein Schnitt auf ‚hat‘, ein weiterer innerhalb der liegenden Flöten – die dabei die Balance wechseln – auf ‚er hat‘. Zudem Pitchunterschied von 20 Cent. Dieser wurde ausgeglichen. Die Stelle hat extrem gewonnen, das Ergebnis ist immer noch nicht gut.

Das Rezitativ kommt bei ‚unser Leid geendet‘ beinahe zum Stehen.

Nr. 29 Herr dein Mitleid

Tonhöhe (und Länge) wurde um -20Cent korrigiert. Satz ist durch die Nähe der Solisten zu laut, was nicht korrigiert wurde. Schade, dass durch die nahen Stimmen die Umspielung durch die Oboen nicht wirklich wahrgenommen wird.

Klicks wurden nur selektiv bearbeitet.

Nr. 30 Rezitativ

Bewundernswert in Stimmbeherrschung und Spannungsbogen: die Gestaltung von ‚und bewegte es in ihrem Herzen‘.

Nr. 31 Schließe mein Herze

Pitchkorrektur um -10Cent war nötig. Dem Stück tut die ruhige (= heute nicht hoffähige) Tempowahl sehr gut.

Klicks nur manuell bearbeitet.

Nr. 35 Chor da Capo

Unschönes Herausdrücken eines noch mächtigeren Endes.

Nr. 36 Coro Fallt mit Danken

Pitch wurde zum Ende hin um -10 Cent korrigiert. Klicks nur händisch bearbeitet.

M.E. ein gutes, weil schwingendes Tempo (wobei ich mir bewusst bin, dass diese Meinung 'politisch inkorrekt' ist!).

Nr. 37 Und da acht Tage

Massives Brummen wurde entfernt.

Ausnahmsweise Intonationsprobleme bei Helmut Krebs.

Nr. 38 Immanuel o süßes Wort

Pitch wurde zum Ende hin um -10 Cent korrigiert (danach angeglichen).

Wenig Textausdeutung („mein Jesus heißest meine Lust“, Harmonien rund um „Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?“, ...).

Auch das Arioso leidet unter schleppendem Tempo

Nr. 39 Aria (Sopran / Echo)

Pitch wurde am Anfang um -10 Cent korrigiert (danach angeglichen). Massiver Brumm wurde stark reduziert (ein wenig ist immer noch übrig, aber dies war nicht ohne schwere Nebeneffekte zu entfernen). Klicks nur selektiv bearbeitet.

Solo – Oboe Solo – Echo-Sopran: Wunderbares Beispiel von Klangregie mit damaligen Mitteln.

Oboe nicht auf heutigem Niveau (Dynamik, Klang, Phrasierung, Intonation (z.B. tief am Ende).

Nr. 40 Wohlan, dein Name

Pitch wurde zum Ende hin um -21 Cent korrigiert (danach angeglichen).

Tempo steht und verhindert aktive Text (Inhalts-)gestaltung. Allerdings versteht sich das Tempo strukturell sicher im Bezug auf das aktive, lebhaftes Tempo der Folgenummer. It's not a bug, it's a feature!

Nr. 41 Ich will nur Dir zu Ehren

Bei 2:05 gibt es einen Bandfehler, der nicht korrigierbar ist.

Aktives Tempo, guter Solist, gute Violinen, gute Klangregie.

Nr. 42 Choral Jesus richte mein Beginnen

Hier wieder ein stehendes, schweres Tempo. Kaum Schlussgestaltung.

Nr. 43 Ehre sei Dir Gott gesungen

Hier war eine Tonhöhen/Tempo-Korrektur um -60 Cent notwendig! Nr. 43 verlängert sich dabei um 14 Sekunden. Klicks wurden nur selektiv korrigiert. Im Chor teilweise leicht störendes technisches Zerren hörbar (kein Wunder bei dieser Aussteuerung des analogen Bandes!).

Auch mit dieser Korrektur ist dies ein sehr lebhaftes Tempo! Leichte hohe Soprane. Schnelle Stimmen!

Nr. 44 Da Jesus geboren war zu Bethlehem

Klicks nur selektiv entfernt.

Erstaunlich enger Anschluss an den Eingangschor.

Extreme Tempowechsel zwischen rezitativischen und chorischen Passagen > hohe Intensität.

Nr. 47 Aria Erleucht auch meine finstre

Oboenklappen klingen fast wie Klicks. Diese wurden belassen.

Nr. 51 Terzett**Teils wurden Klicks belassen.**

Beachte die Balance der Solisten: Die positive Botschaft des Alt („Schweigt! Er ist schon wirklich hier!“) dominiert die fragend-skeptische Rolle von Sopran und Tenor. Um dies in Altlage zu erreichen, muss die Position zum Mikro entsprechend gewählt sein.

Nr. 54 Sechster Teil , Herr wenn die stolzen Feinde schnauben

Von hier bis zum Ende des Werkes einige teils heftige Eingriffe, um Tonhöhen in den Griff zu bekommen. Dies ist mit viel Arbeit verbunden, dann aber stets sehr gut zu korrigieren. Wird also weiter nicht mehr im Detail angemerkt. Gleiches gilt für Einstreuungen und alle Arten von Brumm.
Nr. 54: Kein Musterbeispiel: Trompetenprobleme, Oboen zu nah, Chor mit wenig Leichtigkeit.

Nr. 62 Nun mögt Ihr stolzen

Oboenklappen setzen sich als Klicks auf dem Band fest. Dies wurde zu Gunsten der Präsenz der Aufnahme belassen. Tenor teils aufdringlich nah und angezerrt auf Band.

Nr. 63 Was will der Hölle Schrecken nun

Tempowahl der alten Schule. Trompete war in Teilen I – IV (wo eingesetzt) besser als hier. Auch Oboen hatten schon besser Tage als in diesem Take. Auch scheint Nr. 63 aus verschiedenen Takes geschnitten zu sein (einige Übergänge und hörbare Schnitte sind wahrnehmbar).